

Glockengeläut

EG.E 11: Ich bin das Brot, lade Euch ein

Kurzer Impuls zu Mt 26,36-46

Heute ist Gründonnerstag. Jesus lädt uns ein. Alle, die mühselig und beladen sind. Und Mensch, was sind wir dieser Tage mühselig und beladen.

[Stimmengewirr:]

- Wann kann ich das nächste Mal einen Tee mit meiner besten Freundin trinken?
- Wer geht mit dem Hund raus, wenn ich krank werde?
- Ich fühl mich so hilflos.
- Wie soll ich die nächste Schicht überstehen?
- Wie soll ich meine Miete bezahlen?
- Wo bekomme ich Mehl und Klopapier?
- Mir ist langweilig.
- Wie soll ich arbeiten und gleichzeitig für die Kinder sorgen?
- Wann hab ich endlich mal wieder einen Moment für mich?
- Was passiert da gerade?
- Ich kann diese ewig schlechten Nachrichten nicht mehr sehen.
- Wann wird es endlich wieder besser?
- Wie soll ich unter diesen Bedingungen meinen Schulabschluss schaffen?
- Wann werde ich meine Eltern und meine Großeltern mal wiedersehen? Geht es allen gut?
- Was soll ich mit dieser ganzen freien Zeit machen?
- Ich fühl mich so alleine.
- Wird mein Vater wieder gesund?
- Was kann ich tun?
- Ich habe Angst.

Ein bunter Topf voller Gedanken und Gefühle. Und alle sind absolut menschlich. Und Gott kennt alle diese Gefühle. Er ist ja selbst Mensch gewesen. Angst, Sorge, Trauer, Wut, Hoffnungslosigkeit – hat er alles selbst erlebt. Auch Jesus war verzweifelt. Der Evangelist Matthäus berichtet, wie sich Jesus – nachdem er mit all seinen Freunden das Pessachmahl gefeiert hat – mit seinen drei besten Freunden zurückzieht, um zu beten.

Lesung aus Mt 26, 36-46

Jesus ging mit seinen Jüngern zu einem Garten, der Getsemani hieß.

Dort sagte er zu seinen Jüngern: »Bleibt hier sitzen. Ich gehe dort hinüber und bete.«

Er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit.

Plötzlich wurde er sehr traurig und Schrecken überfiel ihn.

Da sagte er zu ihnen: »Ich bin ganz verzweifelt. Am liebsten wäre ich tot. Wartet hier und wacht mit mir.«

Jesus selbst ging noch ein paar Schritte weiter. Dort warf er sich zu Boden und betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, erspare es mir, diesen Becher auszutrinken! Aber nicht wie ich will, soll es geschehen, sondern wie du willst!«

Jesus kam zu den drei Jüngern zurück und sah, dass sie eingeschlafen waren.

Da sagte er zu Petrus: »Könnt ihr nicht diese eine Stunde mit mir wach bleiben? Bleibt wach und betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht! Der Geist ist willig, aber die menschliche Natur ist zu schwach.«

Dann ging er ein zweites Mal einige Schritte weg und betete: »Mein Vater, Wenn es nicht anders möglich ist, trinke ich diesen Becher. Es soll geschehen, was du willst.«

Als er zurückkam, sah er, dass seine Jünger wieder eingeschlafen waren, die Augen waren ihnen zugefallen. Jesus ließ sie schlafen.

Wieder ging er weg und betete ein drittes Mal mit den gleichen Worten wie vorher.

Dann ging er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: »Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Seht doch: Die Stunde ist da! Jetzt wird der Menschensohn ausgeliefert an Menschen, die voller Schuld sind. Steht auf, wir wollen gehen.

In dieser Szene im Garten Getsemani wird das Mensch-Sein Jesu in voller Kraft deutlich. Jesus weiß, was ihm bevorsteht. Er weiß, dass es so sein muss. Die Evangelien sind voll mit Geschichten, in denen Jesus erzählt, dass er,

der Menschensohn,

leiden muss. Dass er sterben wird. Aber hier, in Getsemani, da ist es auf einmal unausweichlich. Und Jesus hat Angst. Er fleht Gott an: "Mein Vater, wenn es möglich ist, erspare es mir, diesen Becher auszutrinken!"

Dreimal betet er zu Gott, fleht ihn an. Versucht, sein Schicksal abzuwenden. Aber es lässt sich nicht ändern. "Nicht, wie ich will, sondern wie du willst!" Jesus weiß, dass es so richtig und gut ist. Auch wenn es nicht einfach und nicht schön ist. Und so geht er gestärkt und mit voller Überzeugung den schweren Gang, der Mensch, Jesus von Nazareth.

Wahrer Mensch und wahrer Gott, beides gleichzeitig. Das ist nahezu unmöglich zu verstehen. Durch sein Mensch-Sein kennt er alle unsere menschlichen Gefühle. Alles, was uns jetzt gerade Sorgen macht und beschäftigt. Es hat diese Gefühle ja alle selbst schon erlebt. Und durch sein Gott-sein versucht er, all diese Gefühle aufzufangen und ins Gegenteil zu verwandeln. Angst in Mut, Trauer in Hoffnung, Wut in Stärke.

Heute ist Gründonnerstag. Jesus lädt uns ein. Lassen auch Sie Sich von ihm einladen. Jesus aß Brot und trank Wein mit vielen Menschen. Damit zeigte er ihnen seine Freundschaft und sein Vertrauen. Er zeigte ihnen, dass er sie liebhatte. Und auch wenn die Mahlgemeinschaft an diesem Gründonnerstag so ganz anders ist als sonst – der Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat, das Versprechen, an das wir uns beim Abendmahl erinnern, gilt weiterhin: Gott lässt uns nicht allein.

Gott, ich bitte Dich,

hilf uns darauf zu vertrauen, dass nach Karfreitag Ostern kommt.

Der Tod hat nicht das letzte Wort,

der Schmerz, die Angst und die Sorge haben nicht das letzte Wort.

Am Ende stehen das pralle Leben und die Zuversicht.

Amen

EG 789.2 Bleibet hier, und wachet mit mir (Instrumental)

Gedicht von Jörg Zink: Wie ein Morgenlicht

Ich wünsche dir nicht ein Leben ohne Entbehrung, ein Leben ohne Schmerz, ein Leben ohne Störung. Was solltest du mit einem solchen Leben?

Ich wünsche dir aber, dass du bewahrt sein mögest an Leib und Seele. Dass dich einer trägt und schützt und dich durch alles, was dir geschieht, deinem Ziel entgegenführt.

Dass du unberührt bleiben mögest von Trauer, unberührt vom Schicksal anderer Menschen, das wünsche ich dir nicht. So unbedacht soll man nicht wünschen.

Ich wünsche dir aber, dass dich immer wieder etwas berührt, das ich dir nicht recht beschreiben kann.

Es heißt Gnade.

Es ist ein altes Wort, aber wer sie erfährt, für den ist sie wie ein Morgenlicht.

Man kann sie nicht wollen und erzwingen, aber wenn sie dich berührt, dann weißt du: Es ist gut.

Aaronitischer Segen

Und so bleibe Du, bleiben Sie unter dem Segen unseres Gottes:

Gott segne Dich und behüte Dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden.

Amen.

Lied: EG 171 Bewahre uns Gott

Glockengeläut

Der Gottesdienst wurde gestaltet von Vikarin Anna Menke